

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

200 (28.8.1915)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Jugendschl. monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinsertate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

Ein Wegweiser in die Zukunft.

Die politischen Miesmacher, die sich einbilden, besonders geschickte Leute zu sein, erblicken eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin, den Glauben an die Möglichkeit einer über die bisher gewöhnlichen Erwartungen hinausgehenden Veränderung unserer politischen Zustände und Verhältnisse im Keime zu ersticken. Dabei befinden sich unter diesen Miesmachern nicht wenige, die vor Ausbruch des Krieges jeden für einen politischen Traumfänger hielten, der nicht an den baldigt zu erwartenden völligen Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft mit allem Drum und Dran glauben wollte. Zu einem solchen unersetzten Optimismus konnten wir uns allerdings nicht aufschwingen. Dagegen halten wir die von unsem auf dem Schlachtfeld gefallenen Freund und Führer Ludwig Frank an den denkwürdigen 4. August 1914 geknüpften Hoffnungen auf tiefgehende Veränderungen in unsern politischen Zuständen und Verhältnissen auch heute noch für durchaus berechtigt. Freilich darf man dabei nicht vergessen, daß von der Verheerung bis zur Erfüllung solcher Hoffnungen noch ein weiter Weg ist. Solche Veränderungen vollziehen sich nicht von heute auf morgen und es wird schwere heisse Kämpfe abgehen, bis das Eis, in welches die deutsche Politik eingefroren ist, gedrochen sein wird. Darauf haben wir auch immer wieder hingewiesen, was uns freilich nicht vor der Unterstellung geschützt hat, daß wir einem übertriebenen Optimismus huldigten. Davon kann aber keine Rede sein.

Wir sind uns der großen Hemmnisse und Widerstände, die es zu überwinden gilt, vollumfänglich bewußt. Diese Hemmnisse und Widerstände kommen nicht nur von der Gegenseite, auch in den eigenen Reihen sind sie nicht gering. Es fehlt nicht nur vielfach am guten Willen, auch an dem erforderlichen Verständnis für die zumächst zu lösenden Probleme. Alteingewurzelte, teilweise zum Dogma erstarrte Auffassungen stehen häufig dem Bestreben einer politischen Neuorientierung im Wege. Diese der Entwicklung unseres politischen Lebens hemmenden entgegenwirkenden Kräfte zu paralysieren ist keine leichte Aufgabe.

In weiten Kreisen unserer Partei hat man sich nur zu sehr daran gewöhnt, das Geschehen auf dem ungeheuer weitläufigen und komplizierten Gebiet der inneren sowohl als der äußeren Politik auf einige sehr einfache Klassenkampfformeln zu reduzieren. Dadurch ist der Blick für die Schwierigkeit der zu lösenden Probleme getrübt worden. Das geschichtliche Geschehen kümmert sich aber um diese Formeln nicht. Sie haben sich schon lange vor Ausbruch des Krieges als völlig ungenügend erwiesen. So wichtig und notwendig die ökonomisch-historische Beurteilung des geschichtlichen Geschehens an sich ist, so führt sie doch auf Irrwege, wenn man die Bedeutung der Dekonomie für das geschichtliche Werden einseitig überhöht. In der geschichtlichen Entwicklung spielt die Dekonomie gewiß eine große, in letzter Instanz entscheidende Rolle. Daneben aber wirken eine Menge anderer, sogenannter ideologischer Faktoren ebenfalls geschichtsbildend. Je mehr man dazu neigt, diese Faktoren zu unterschätzen, desto größer wird die Gefahr, daß man den Gang und das Tempo der geschichtlichen Entwicklung, insbesondere soweit die Politik in Betracht kommt, durchaus falsch und schief beurteilt.

Ein solch ideologischer Faktor ist die Bedeutung, die den sogenannten Intellektuellen in der Politik zukommt. Es ist das die Schicht der Akademiker der verschiedensten Berufe. Gegenüber dieser Schicht der Intellektuellen ist vom proletarisch-sozialistischen Gesichtspunkt aus betrachtet, eine gehörige Dosis Mißtrauen durchaus gerechtfertigt, insoweit sich diese Intellektuellen nämlich einbilden, von Hause aus, d. h. auf Grund ihrer akademischen Bildung die in erster Linie berufenen Führer des Volkes zu sein. Indessen darf dieses an sich berechtigte Mißtrauen auch nicht auf die Spitze getrieben werden, man würde sonst in denselben Fehler verfallen, als wenn man jeden mündfertigen Proletarier als zum Führer geeignet betrachtete wollte.

Bislang hat die Schicht der Akademiker in der deutschen Politik keineswegs die Rolle gespielt, die sie gemäß ihrer Bildung und Erziehung hätte spielen können. Vielmehr mag die keineswegs anziehende Art, wie bei uns die politischen Kämpfe geführt wurden, abtrotzend auf die Intellektuellen gewirkt haben. In der Tat war es ja auch nicht weniger als ein Vergnügen, am politischen Leben aktiven Anteil zu nehmen. Der politische Kampf wurde in den letzten Jahrzehnten maßlos vergiftet und leider nur zu oft auf einem bedauerlich tiefen Niveau geführt.

Allein auch soweit das nicht der Fall war, hat die Schicht der Intellektuellen keineswegs politisch sich in der Weise betätigt, wie man es von ihr hätte erwarten müssen. So notwendig und nützlich ein guter Fond

wissenschaftlicher Bildung in der Politik ist, er allein tut es nicht. Viele, sehr viele der Intellektuellen waren in politischen die reinen Kinder. Es fehlte ihnen das elementarste Verständnis für die das wirtschaftliche, politische und soziale Leben des Volkes beherrschenden Kräfte. Das gilt insbesondere für einen großen Teil der Professoren, die nicht ohne Grund in einen politisch sehr zweifelhaften Ruf gekommen sind. Es ist deshalb auch keineswegs zutreffend, wenn der liberale Schriftsteller und Journalist Paul Garmis im „Berliner Tagblatt“ schreibt, die gebildeten Schichten seien es gewesen, die in der Hitze des tobenden Klassenkampfes das Volk zusammen gehalten hätten. Wir sind die letzten, welche die politische Bedeutung dieser Schicht unterschätzen. Es heißt sie aber weit über Gebühr überschätzen, wenn man ihr die von Paul Garmis zugewiesene Mission unterstellt. Hätten die Gebildeten diese Mission erfüllt, dann hätte auch der Klassenkampf in Deutschland nicht die zugespitzten Formen angenommen, die er bis vor Ausbruch des Krieges gehabt hat und vor allem wäre dann die deutsche Politik nicht in dem Sumpf der Reaktion stecken geblieben.

Die Schicht der Gebildeten stand leider nur zu sehr unter dem starken Einfluß der alles beherrschenden Reaktion und sie ließ sich nur zu oft als politisches Werkzeug derselben mißbrauchen. Insbesondere in dem Kampf, den die deutsche Arbeiterklasse für ihre politische, wirtschaftliche und soziale Emanzipation führte, hat die Schicht der Gebildeten, mit verhältnismäßig wenigen rühmlichen Ausnahmen gänzlich verlagert.

Wie unzulänglich die politische Bildung vieler Gebildeten ist, dafür haben diverse Broschüren und Erklärungen derselben nach Ausbruch des Krieges bezeugendes Zeugnis abgelegt. Wir wollen nicht auf Einzelheiten exemplifizieren. Indessen braucht man nur die politisch-literarischen Leistungen, die von den Gebildeten seit Ausbruch des Krieges erschienen sind, zu studieren, um sich davon zu überzeugen, daß die Qualität hier im ungeheuren Verhältnis zur Quantität steht. Angesichts dieser politisch-literarischen Leistungen ist es durchaus nicht verwunderlich, wenn bislang eine politisch-literarische Arbeitsgemeinschaft zwischen bürgerlichen und sozialistischen Schriftstellern zu den größten Seltenheiten gehören mußte.

Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn in dem soeben erschienenen Buche: „Die Arbeiterklasse im neuen Deutschland“ bürgerliche und sozialistische Schriftsteller sich zusammengefunden haben, um gemeinsam eine Anzahl der auf die Arbeiterklasse und ihre politische Haltung sich beziehende Probleme zu erörtern.

Wir haben bereits in der Nr. 194 unseres Blattes in einem Artikel: „Dem neuen Deutschland“ auf die Bedeutung dieser literarischen Erscheinung hingewiesen. Das Buch enthält 20 politische Aufsätze, die sich mit den nach dem Krieg zu lösenden politischen, sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Problemen beschäftigen. Es ist in diesem Zusammenhange nicht möglich, auf die einzelnen Artikel des Näheren einzugehen. Die Arbeit verdient aber schon deshalb eine ungewöhnliche Würdigung, weil ihr das Ziel zu Grunde liegt, die durch den Krieg entfestelten Kräfte der Einheit und Einigkeit uns zu erhalten, ohne dabei sich der Illusion hinzugeben, als ob die durch die wirtschaftlichen Gegensätze bedingten Klassengegensätze nimmer beseitigt wären.

Wir verprechen uns auch von diesem Werke, welches von dem Direktor der Bibliothek des preussischen Herrenhauses Herrn Dr. L h i m m e gemeinsam mit unserem Genossen Legien, dem Vorsitzenden der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften, herausgegeben wurde, keine Wunderwirkungen. Immerhin aber ist diese literarische bedeutsame Erscheinung ein Beweis dafür, daß auf bestimmten Gebieten eine gemeinsame fruchtbringende Arbeit zwischen Anhängern der bürgerlichen Parteien und Sozialdemokraten geleistet werden kann. Wer hätte es vor einem Jahre noch für möglich gehalten, daß der Direktor eines Instituts wie der Bibliothek des preussischen Herrenhauses zusammen mit dem Führer der Gewerkschaften und sozialdemokratischen Abgeordneten Legien ein politisches Buch herausgibt, in welchem die illustrierten unter den deutschen Gelehrten offen und rückhaltlos ihre Ansichten über die Probleme erörtern, die zu lösen sind, wenn wir die deutsche Politik auf eine neue freibleibliche Grundlage stellen wollen? Der reiche Inhalt des Buches legt hier allem Zeugnis dafür ab, daß die Gegensätze zwischen bürgerlicher und sozialdemokratischer Auffassung über das, was zunächst zu tun ist, um unserem Vaterlande eine neue politische Grundlage zu verschaffen, keineswegs unüberbrückbar sind. Mit Recht legt der eine der Herausgeber — Dr. L h i m m e — der geistigen Arbeits-

gemeinschaft, wie sie in diesem Buche zutage tritt, die größte Bedeutung für die politische Arbeit bei, die nach dem Kriege zu leisten sein wird. Schon daß der Wille zu solcher geistigen Arbeitsgemeinschaft vorhanden war und sich zur Tat verdichtet hat, bedeutet gegenüber den bisherigen politischen Zuständen einen großen Fortschritt. Wo der Wille ist, findet sich auch ein Weg. Das gilt nicht nur für die geistige Arbeit, sondern ebenso für die allgemeine politische. Wer es gut meint mit unserem Volk und unserem Vaterland, der muß mit aller Energie gegen jene Bestrebungen auftreten, gleichviel, von welcher Seite sie kommen, die darauf gerichtet sind, das durch den Krieg gesponnene geistige Band, durch welches das deutsche Volk zusammengewunden wurde, wieder zu zerreißen.

Es gibt keinen „inneren Feind“ mehr. Der Sozialdemokrat ist nicht mehr der politisch und staatsbürgerlich Gedächte wie früher, er soll es auch nie wieder werden. Alle Versuche, die frühere Perfidität und innere Zerrissenheit, auf welche unsere Feinde einen nicht geringen Teil ihrer Hoffnungen, auf die Niederlage unseres Volkes in dem ihm aufgezwungenen nationalen Existenzkampf gesetzt haben, wieder herbeizuführen, gleichviel auf welchem Wege und mit welchen Mitteln es auch gelänge, müssen abgewiesen werden. Im Kampf gegen diese extremen Strömungen müssen alle zusammenstehen, die willens und fähig sind, aus dem blutigsten aller Kriege zu lernen und die Saat dieser Frucht des Lernens dem deutschen Volke nutzbar zu machen. Daß wir dabei auch auf die Mithilfe von bürgerlicher Seite rechnen können, dafür zeugt das Buch: „Die Arbeiterklasse im neuen Deutschland“. Möge es recht viele Leser finden, insbesondere auch bei den sozialdemokratischen deutschen Arbeitern. Das ist der Wunsch, den wir ihm auf den Weg geben. W. K.

Das russische Kartenhaus.

Mit dem Fall von Brest-Litowsk ist der letzte Stein des großen Weichselfestungs-Bierocks gesprengt wenn man von Grodno absieht. Die große französische und englische Presse hat dieses Bierock für das größte Volkswerk gegen den deutschen Ansturm ausgegeben und im besonderen Brest-Litowsk als eine der modernsten und größten Festungen der Welt bezeichnet. Nach diesem Maßstab der Entente-Presse kann man also ungefähr ermessen, was die deutschen Truppen in den letzten Tagen geleistet haben. Man kann daraus aber auch die Folgen beurteilen, die sich an die Eroberung dieser Festungen und besonders wieder an den Fall von Brest-Litowsk anschließen können. In dieser Hinsicht hat uns nämlich die Entente-Presse auch gelehrt, daß die Gefahr der Umzingelung und Erdrückung der russischen Armeen in diesem Raume davon abhängt, daß wenigstens Brest-Litowsk noch einige Tage gehalten werde. Da es so schnell und wider alles Erwarten der russischen Heeresleitung und ihrer Absichten überannt worden ist, werden hoffentlich auch die von der französischen und englischen Presse schon vorausgesagten Folgen eintreten. Einige der vorausgesagten Folgen nach der Eroberung der Weichselfestungen zeigen sich ja auch jetzt schon. Die Russen lassen die großen Industriestädte, die sich an das Weichselfelschlachtfeld anschließen, nach und nach von der Zivilbevölkerung und im besonderen von der Industrie und ihren Arbeitern räumen. Wir wissen nach eigenen russischen Pressemeldungen, daß Wilna und Miga seit Tagen geräumt werden. Wir hören aber jetzt auch von der Räumung Petersburgs und aller halbwegs nennenswerten Industriestädte in dem Raume zwischen der Weichsel und der Linie Petersburg-Süd. Das russische Kartenhaus bricht damit geradezu katastrophal zusammen. Die Festungen, der wichtigste Grenzschutz eines Landes, die Industriestädte, der wichtigste innere Kern der Kriegsführung, werden erobert oder aufgegeben. Die Heere entgehen kaum oder nur zum Teil der Umzingelung und die gefangenen Heeresmassen steigen in die Millionen. Das ist ein Zusammenbruch, wie er nur möglich ist, wenn ein Land im Innern Jahrhunderte hindurch eine so fluchwürdige Politik getrieben hat, wie der russische Zarenismus. Auch andere Länder haben solche Katastrophen erlebt, Preußen in den Jahren 1806/07, aber sie haben aus dem Unglück gelernt und die innere Reorganisation für die erste Aufgabe einer neuen kriegerischen Vorbereitung angesehen. Der gegenwärtige russische Zusammenbruch auf allen Schlachtfeldern offenbart weit mehr als es irgend einer geglaubt hat, wie wenig die russische Regierung aus den Niederlagen im japanischen Kriege gelernt hat. Freilich gehören zu Sieg wie Niederlagen zwei Parteien und vielleicht können die russischen Befehlshaber zu ihrer Rechtfertigung und zur Milderung ihrer Niederlagen mit gutem Recht anführen, daß die Angreifer und Sieger eben die Deutschen gewesen wären. Wir Sozialisten ziehen aus dem zusammengebrochenen russischen Kartenhaus nicht nur für den endlichen Sieg Deutschlands und damit für den Weltfrieden große und, wie wir glauben möchten, berechnete Hoffnungen, sondern auch Hoffnungen und Wünsche für die innere Entwicklung Russlands selbst. Dieser katastrophale Zusammenbruch des Militärs in Rußland und damit der russischen

*) Verlag von S. Hirzel in Leipzig. Preis 2 M.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. August.

Am Bundesratsitz: die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Dr. Fischer, Dr. Helfferich, Dr. Kämpf...

Änderung des Reichsvereinsgesetzes.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (F. Vp.): Angesichts der Erklärung des Reichstages über die Zukunft des polnischen Landes...

Abg. Dr. Jund (Nat.): Wir haben für die Änderung des § 3 (Sondernahme der Berufsvereine aus dem Gesetz) gestimmt...

Abg. Dr. Landsberg (Soz.):

Sänglinge sollen nicht das politische Leben ausmachen. Auch wir wollen, daß reife Männer die politische Führung haben...

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die hier gestellten Forderungen gehören zu einer Materie, die bei einer Neuorientierung nach dem Krieg zu bearbeiten sein wird...

Abg. Dr. Landsberg (Soz.): Wir werden den Kommissionsbeschlüssen zustimmen. Wir begrüßen es, daß den Gewerkschaften durch die Wiedereinrichtung des Vereinsgesetzes ein Entgegenkommen bewiesen wird...

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.): Die Beschlüsse der Kommission gehen zu weit. Ich bezweifle, ob die Verhältnisse vor und in dem Krieg...

Abg. Dr. Müller-Meinungen (F. Vp.): Wir lehnen die Aufhebung des Jugendparagrafen ab; aber ein Volk, das so Bundesrecht geleistet hat, braucht die politische Bevormundung...

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Beschluß der Kommission würde nur akademische Bedeutung haben, da während des Belagerungszustandes die kommandierenden Generale die Bestimmungen außer Kraft setzen können...

Abg. Dr. Dertel (Konf.): Bezüglich der Herausnahme der Berufsvereine sollte der Gesetzentwurf der Regierung abgewartet werden. Die Vereinfachung Jugendlicher an Versammlungen können wir ab.

Abg. Kurjanskij (Pole): Von den Bestimmungen werden wir am meisten betroffen. Wir begrüßen die Beschlüsse der Kommission.

Abg. Heine (Soz.):

Daß keine Kinder in politische Vereine aufgenommen werden, ist selbstverständlich. Man soll sie aber nicht hindern, sich auch politisch in Versammlungen zu unterrichten...

Abg. Dr. Kerstensteiner (F. Vp.): Nach dem Willen der Sozialdemokraten sollte Jugendliches möglichst frühzeitig die Parteimitgliedschaft auf die Nase gesetzt werden...

Die Bestimmung über Herausnahme der Berufsvereine wird gegen die Stimmen der beiden Parteien der Rechten angenommen. Gegen die Aufhebung des Sprachparagrafen...

Es folgt die Beratung der von der Kommission beschlossenen Resolution über den Belagerungszustand.

Belagerungszustand

in Verbindung mit einem Initiativantrag, der als Maginot-Linie bei vorliegenden mildernden Umständen auf Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mk. erkannt werden soll...

Abg. Fischer (Soz.):

Bei Verhängung des Ausnahmezustandes wurde die Hoffnung ausgesprochen, den Ausnahmezustand baldigt wieder beseitigen zu können. Wann soll diese Hoffnung in Erfüllung gehen?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich bestritte mit aller Entschiedenheit, daß die Arbeiterklasse während des Krieges anders behandelt wird, als die andere Volksschicht...

Abg. Dr. Döhrner (Nat.): Wir halten es für nötig, das Gesetz über den Belagerungszustand nach dem Krieg einer Revision zu unterziehen.

Staatssekretär Dr. Fischer: Ich bin gerne bereit, die Annahme des Initiativantrages bei den verbündeten Regierungen zu befrachten.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Abg. Dittmann (Soz.): Zur Geschäftsordnung! Hierin sehe ich eine Majorität unserer Fraktion gegenüber.

Die Anträge der Kommission werden angenommen. Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Das Initiativgesetz, nach dem die Familienunterstützung nach drei Monaten lang gewährt werden soll, auch wenn die Hinterbliebenenrente schon eingetreten ist, wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück verliest die kaiserliche Verordnung auf Verlegung des Reichstages bis zum 30. November d. J.

Präsident Dr. Kämpf: Mit voller Einmütigkeit hat der Reichstag die Mittel bewilligt, die nötig sind, um den großen Entschuldigungskampf nicht zu unterbrechen...

Die bürgerlichen Parteien und mit ihnen die Sozialdemokraten (G. D. H. und C. H. N.) stimmen begeistert in den Ruf ein. — Schluß 4 Uhr.

Jugendbewegung.

* Arbeiter-Jugend. Die soeben erschienene Nr. 18 des 7. Jahrgangs hat u. a. folgenden Inhalt: Jugend und Sozialismus. — Im Sinfoniekonzert. (Schluß.) Von L. Rudolph. — Peter Spachler. Von S. Dertel. — Vom Trentino. (Mit Abbildungen.) — Für künftige Tage. Von W. Sollmann. — Zur Urgeschichte Ostpreußens. Von V. Sommer. — Aus der Jugendbewegung.

Berichtszeitung.

* Karlsruhe, 27. Aug. Der Tagelöhner Christian Braun aus Weierheim hat schon zweimal im Justizhaus gefessen und heute wird er wiederum von der Justizkammer I des hiesigen Landgerichts wegen zahlreicher — im ganzen 19 — meistens schwerer Diebstähle auf 8 Jahre dem Justizhaus überantwortet.

* Karlsruhe, 27. Aug. Das Schöffengericht hat einen gefährlichen Schwindler auf einige Zeit das Handwerk gelegt, indem es den Karl Heinrich aus Forst bei Rastatt auf 9 Monate dem Gefängnis anvertraute. Heinrich ist von Beruf Hotelbesitzer und machte sich in 45 Fällen hier und in Rastatt an Bäderbesitzerinnen und Bürgern heran und nahm von ihnen Beträgen auf Dauerwäsche, Krügen und Hemdenbetrie, entgegen.

Berlin, 27. Aug. (W. B. Nicht amtlich.) Der Straßenbahnführer Robert Teschke, der Urheber des Straßenbahnunglücks am Reichstagsufer wurde heute zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten für erlittene Untersuchungshaft verurteilt.

Aus dem Lande.

Rastatt.

* Maßnahmen gegen den Lebensmittelwucher. Auch die hiesige Stadtverwaltung hat nun, dem Beispiel anderer Städte folgend, auf dem Wochenmarkt feste Marktpreise für die wichtigsten Wochenmarktarikel zur Einführung gebracht.

Offenburg.

* Städtische Lebensmittelversorgung. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß die Stadt bis jetzt Lebensmittel mit einem Einkaufspreis von 540 000 Mk. beschafft hat.

Nach Zeitungsnotizen werden die Städte Heidelberg, Mannheim, Forzheim, Karlsruhe und Ludwigshafen zu einer Einkaufsgesellschaft (G. m. b. H.) zusammentreten.

* Mannheim, 27. Aug. In einem unbewachten Augenblick stürzte das dreijährige Söhnchen des Schlossers Martin Keller aus dem Fenster der im 2. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße.

* Bühl, 26. Aug. Die Frühwechsellagerernte ist beendet. Mit dem hohen Preis von 25 Rfg. für das Fund setzte der Absatz in der Frühernte ein, der sich hielt, bis die Massenanhäufung des Marktbedarf überfüllte, daß der Preis auf 6 Rfg. sank.

* Freiburg, 26. Aug. Prof. Dr. Theodor Koch-Grünberg wurde als wissenschaftlicher Leiter an das Museum für Völkerkunde (Lindemannmuseum) in Stuttgart berufen und wird dem Ruf zum 1. Oktober d. J. Folge leisten.

* Emmendingen, 27. Aug. Das Schuljahr der Ackerbauschule in Hochberg beginnt am 8. November. Die Aufzunehmenden müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, die Kenntnisse eines guten Volksschülers besitzen, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich hinreichend erkrankt sein.

Wucherer und Dieb.

In Forzheim werden die Klagen über Obst- und Felddiebstähle trotz der Vermehrung der Feldhüter immer zahlreicher. Die Polizei will nun dadurch abschreckend wirken, daß jeder beim Obst- od. Felddiebstahl erwischt im Polizeibericht mit dem Namen verzeichnet werden soll.

Dazu bemerkt unser Forzheimer Parteiblatt sehr zutreffend: Die Zunahme der Obst- und Felddiebstähle ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Einkommensverhältnisse vieler Familien eben derart geringe sind, daß die hohen Preise auf dem Wochenmarkt nicht bezahlt werden können.

Ein Traubenblatt 2 Pfennig.

* Mannheim, 28. Aug. Auf dem hiesigen Wochenmarkt ist es nach einer Mitteilung in der hiesigen „Neuen Bod. Landeszeitung“ vor einigen Tagen vorgekommen, daß eine Bäuerin für ein Traubenblatt 2 Pfg. verlangte! Das dürfte wohl noch niemals vorgekommen sein, denn die Traubenblätter, welche unsere Hausfrauen beim Einmachen von Bohnen benützen, werden doch gewöhnlich verkauft. Wenn ein Winger für jedes Traubenblatt in seinem Winger 2 Pfg. erhalte, wäre ihm wohl zu helfen. — Im Mittelalter, wo man die Baderer exemplarisch bestrafte, hätte man dieses Bauerntum mit ihrem Traubenblatt bekehrt auf einen Esel gesetzt und zur Stadt hinausgeschickt. Das sollte man in diesem Falle heute noch machen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 28. August.

Erhöhung der Brotationen.

Eine Erhöhung der Brotationen, wenn auch nur eine sehr bescheidene, tritt mit dem 1. September in Kraft. Gegen bisher 200 Gramm ist die tägliche Verzehrungsmenge auf 225 Gramm festgesetzt worden, schwer Arbeitenden kann dazu durch die Gemeinden je nach den örtlichen Verhältnissen noch ein Zuschuß um 25 bis 30 Gramm zugestanden werden. Mit dieser Vermehrung geht Hand in Hand eine Verbesserung der Qualität des Mehles, indem die Ausmahlvorschriften den Grad der Ausmahlung des Getreides von 80 auf 75 Prozent herabsetzen.

Die Bevölkerung erhält somit ab 1. September etwas mehr und besseres Brot bzw. Mehl zugeteilt. Wie verlautet, soll eine weitere Verbesserung dieses Verhältnisses noch vor Beginn des Winters in Aussicht genommen sein. Vielleicht hört man bald auch von einer Verbilligung des Brotes, denn das Leiden der unermittelten Bevölkerung besteht nicht nur in zuwenig, sondern vor allen Dingen in zu teurem Brote.

Vom Postamt II.

Lebhafte Klagen geben uns zu über Geflohenheiten beim hiesigen Postamt II (Bahnhofspost), die wir mal der Öffentlichkeit unterbreiten müssen. Die Postdirektion hat nämlich verfügt, daß während der Kriegszeit Frauen und Mädchen als Aushilfsbeamtinnen beim Sortieren der Briefschaften verwendet werden sollen. Sie erhalten im Tag 2,65 M. und brauchen keine Prüfung abzulegen. Nun sollte man es als je kritischer man sich betrachtet, daß man diese Verdienstmöglichkeit in heutiger Zeit in erster Linie den bedürftigen Frauen und Töchtern der im Felde stehenden Krieger oder andern Bedürftigen zukommen läßt. Dem ist aber nicht so. Was eingestellt wird, sind meistens Töchter von Beamten (!), die ihr gutes, ungeschmälertes Auskommen haben. Wenn man den äußeren Anstrich dieser jungen Mädchen betrachtet, in Weiß von Kopf bis zu Fuß, in weißen Stiefeln und Glacehandschuhen, sieht man auf den ersten Blick, daß das keine Töchter sind, die die Kriegsnot zwingt, mitzuerbieten. Es werden uns Einzelfälle mit Namen genannt, die besonders charakterisierend sind. Wir wollen nur wenige andeuten:

Fa II 1. Vater Bahnbeamter; zwei Töchter im Alter von 18 bis 20 Jahren bei der Bahnhofspost; die andern Familienmitglieder verdienen alle.

Fa II 2. Vater Beamter; Tochter 16 (!) Jahre alt bei der Bahnhofspost.

Fa II 3. Vater städtischer Beamter; Tochter 18 Jahre alt bei der Bahnhofspost.

Fa II 4. Vater Handwerksmeister, Besitzer von 4 Häusern (!); Tochter bei der Bahnhofspost.

Eine ganze Reihe Mädchen sind Töchter von Oberpostkassentoren usw. Ja, muß man sich fragen, gibt es denn in Karlsruhe keine armen Frauen und Mädchen, die die 2,65 M. im Tag gebrauchen können?

Wir finden es gewiß begreiflich, wenn heute jedermann die Gelegenheit ergreift, die Töchter etwas verdienen zu lassen. Man würde es aber ebenloger begreifen, wenn diese Leute sagen würden: „Wir haben unser Auskommen; wir wollen nicht arbeiten, die mehr bedürftig sind, das Brot nicht wegnehmen!“ Es kommen Kriegerfrauen zu uns in die Sprechstunde, die inständig bitten, ihnen eine Verdienstmöglichkeit für sich oder die Töchter zu nennen. Man schickt sie natürlich an solche Stellen, aber stets ohne Erfolg. Man hört nichts wie: „Ach Gott, da kommt doch unserer nicht an. Die Beamtentöchter sind überall schon vorher da!“ Leute, die verzweifelt mit dem Lebens Not zu kämpfen haben, werden überall abgewiesen, weil der Vater als einfacher Arbeiter eben keinen Bedarf an Arnte hat. Derweilen werden andere, die es nicht im geringsten nötig haben, ohne weiteres genommen. Heißt das nicht der Verwurf die Karrenlapp aufgesetzt?

Es wird uns mitgeteilt, daß der Postamtsvorsteher, dem diese Verhältnisse selbst über den Kopf gewachsen ist, schon mehrfach darüber nachgedacht hat. Aber da müssen wir doch fragen: Wer ist denn beim Postamt II derjenige, der über die Einstellung der Hilfskräfte zu verfügen hat? Waschen das alles die jungen Sekretäre und Assistenten? Die Oberpostdirektion hat sicher mit uns die gleiche Auffassung, daß hier etwas gemacht wird, was nicht in Ordnung ist.

Verkauf beschlagnahmter Metalle an Händler. Durch die Zeitungen ging die Mitteilung, daß Metall und Altmetall gemäß § 5 und § 6 der Beschlagnahmeverfügung vom 1. 5. 15. (M. 1/4. 15. RM) entweder gegen Belegschein oder gegen schriftliche Erklärung, daß die Ware für Kriegslieferungen Verwendung finden soll, an Händler verkauft werden könnte. Diese Auffassung trifft, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht zu. Nach § 6b 2 der genannten Verfügung ist von den Abnehmern die Verwendung zu Kriegslieferungen durch vordruckmäßige a) auf Anfordern des Lieferers, b) bei allen Lieferungen an Personen, Firmen usw., deren Bestände nicht beschlagnahmt sind, c) bei Lieferungen an Händler, sofern es sich nicht um Abfälle oder Rückstände handelt.

Staatliche Beihilfe zur Lehrlingsausbildung. Handwerksmeistern, die sich mit der Heranbildung von Lehrlingen befassen, können staatliche Zuschüsse bewilligt werden. Die Höhe der Zuschüsse beträgt bei dreijähriger Lehrzeit durchschnittlich 150—200 Mark. Der Stand der Mittel gestattet im laufenden Jahre noch die Errichtung einer größeren Anzahl von Lehrlingswerkstätten.

Fünfpennigstücke aus Eisen. Nach einer halbamtlichen Meldung aus Berlin hat der Bundesrat der Anregung zur Ausprägung von Fünfpennigstücken aus Eisen zugestimmt.

Wirterversammlung. In einer letzten Tage unter dem Vorsitz des Herrn Knopf stattgefundenen Versammlung des Karlsruher Wirtvereins wurde zu verschiedenen, auch die wei-

tere Öffentlichkeit interessierenden Fragen Stellung genommen. So wurde u. a. lebhaft Klage darüber geführt, daß so viele Gäfte nicht im Besitz von Brotarten sind und mit ihrem Verlangen von Brot zu Speisen dem Wirt Unannehmlichkeiten bereiten. In der Bierfrage, über welche der Vorsitzende des Badischen Gastwirteverbandes Herr Fiecht eingehend berichtete, wurde mit Befriedigung festgestellt, daß die Brauereien gegenüber dem Verlangen der Wirte auf Pachtgins-nachschuß wegen des großen Einnahmeausfalls infolge der erheblichen gestiegenen Bierlieferungen im allgemeinen sich entgegenkommend verhalten. Dagegen fand das Verhalten mancher Brauereien Mißbilligung, welche nur dann den Wirten mehr Bier liefern, als diesen infolge der Kontingentierung und der Beschlagnahme von Bier für die Heeresverwaltung zusteht, wenn die Wirte dafür höhere Preise, wie sie z. B. die Heeresverwaltung bezahlt, entrichten. Es wird aus dieser Tatsache von den Wirten der Schluß gezogen, daß genügend Bier vorhanden ist, daß aber manche Brauereien damit zurückhaltend und nur auf Verlangen zu höheren Preisen abgeben. In der Frage der Lebensmittelerzeugung wurde von dem Verbandspräsidenten Herrn Fiecht der genossenschaftliche Bezug und Einkauf der hauptsächlichsten Lebensmittel und anderer Gegenstände des täglichen Verbrauchs durch den Wirtverband erörtert und die Durchführung des Gedankens beschlossen, sobald die Verhältnisse es erforderlich und möglich machen. Auch in diesem Jahre soll der gemeinsame Einkauf von Wein durch die Naturweingentrale in größt möglichem Umfang erfolgen. Sodann wurden noch die Antworten auf zwei Eingaben des Wirtverbandes verlesen. Die erste betraf das Anmieren der Eisenweiser in Karlsruhe. Die Antwort des stellvertretenden Generalkommandos besagt, daß die Sache scharf im Auge behalten und im Einvernehmen mit dem Gr. Ministerium des Innern und Fall zu Fall vorgegangen werde. Die zweite betraf das Verbot des Wirtshausbesuches durch Verwundete. Nach Mitteilung des Ministeriums des Innern kann das Sanitätsamt des 14. A. S. im Interesse der Manneszucht und der baldigen Genesung der Verwundeten das Verbot nicht aufheben. Zum Schluß der Versammlung wurde nach einem Referat des Verbandspräsidenten Fiecht über die künftige Lage des Bundes deutscher Gastwirte in Leipzig beschlossen, die Forderung nach Einführung von Gastwirts-lizenz mit allem Nachdruck zu betreiben.

Wo liegen die Gefahren? Es ist ein begreiflicher Wunsch der Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten, die Stätte zu wissen, an der der kahle Greiser zur letzten Ruhe gebettet liegt. Zu diesem Zweck sind jetzt die Etappeninspektionen des deutschen Heeres mit der Aufnahme der Gräber in ihrem Gebiete beauftragt. Wie diesen Arbeiten der Gräberaufnahme werden auch die Gräber der inneren unserer befreiten Gebiete bedürftigen Feinde mitaufgenommen. Die feindlichen Regierungen sind durch die in Frage kommenden Vorkämpfer der neutralen Regierungen um die Anordnung gleicher Maßnahmen erjucht worden. Bei unsern jetzigen erneuten Vorgehen in Polen, bei dem wir die Stätten heiser Kämpfe vom Vorjahre wieder besetzt haben, wird selbstverständlich auch mit dieser Gräberaufnahme sofort begonnen werden. Allerdings sind dabei Schwierigkeiten zu überwinden, denn die Aufschichten zahlreicher Denkmäler sind verwittert und unleserlich geworden, zum Teil sind sie überhaupt nicht mehr zu entsiffern. Was aber zur Feststellung nach getan werden kann, geschieht. Die Bearbeitung der von den Etappeninspektionen eingesandten Listen erfolgt in einer besonderen Abteilung des Zentral-Nachweise-Bureaus des preussischen Kriegsministeriums.

Stabskonzerte. Heute Samstag abend von 8 bis 11 Uhr findet bei günstiger Witterung im Stadtpark ein patriotisches Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Landsturm-Infanterie-Erjag-Bataillons Karlsruhe, statt. Bei ungunstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Konzert Sonntag nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr findet bei günstiger Witterung im Stadtpark ein großes patriotisches Militärkonzert, gegeben von der Musik des Erjag-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments 109, statt. Bei ungunstiger Witterung findet das Konzert von halb 4 bis halb 7 Uhr in der Festhalle statt. Wegen der Eintrittspreise verweisen wir auf den Angeigentel.

Da das Reinertum des Musikfeldes heider Veranstaltungen für die verwundeten Soldaten hiesiger Lazarete bestimmt ist, dürfen die Konzerte sich eines lebhaften Zuspruchs seitens des Publikums erfreuen.

Kolloseum. Wie man uns mitteilt, wird das Kolloseum am Mittwoch, 1. September, wieder eröffnet werden, nachdem solches nunmehr ein Jahr geschlossen war. Die Programme werden der gegenwärtigen Zeit Rechnung tragend zusammengestellt sein. Durch die Wiedereröffnung des Kolloseums ist einer Reihe von Personen als Musikern, Artisten usw. Gelegenheit gegeben, sich wieder einen Verdienst zu schaffen, was nur erkrankt werden dürfte. Das Programm für die erste Hälfte September wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Palastspiele. Das Programm vom 28. bis einschließlich 31. August bringt: „Das Geheimnis der 11. Boote“, eine sehr interessante Aufnahme; „Leutnantskreuze“, 2 Akte, bearbeitet nach der Komödie des Freiherrn v. Schlicht; „Ein peinliches Versehen“, eine kleine Komödie; „Die Erbfeinde“, ein dramatisches Lebensbild in 4 Akten. In wirlklicher Weise wird hier das Abenteuerleben einer Erbfeindin gezeigt, die dem verdienten Lobe nicht entgeht.

Welt-Kino, Kaiserstraße 133, und Residenz-Theater, früher Metropo!, Schillerstraße 22. Als Erstaufführung ist vorgesehen: „Sonne und Schatten“, ein Filmkaupiel in 3 Abteilungen. In der Hauptrolle die beliebte Vötte Müller. Ferner: „Altkimo“, ein Kriminaldrama. — Im Regi, Schillerstraße 22, früher Metropo!, findet für unsere Jugend von 2—4 Uhr die Vorführung des Dramas: „Die Furcht vor der Freude“ statt.

Unfälle. Während ein verheirateter Fabrikarbeiter aus Nordheim in einer hiesigen Brauerei auf einem mit lodendem Wasser gefüllten Brauseffel stand, gab der Dedel des Kessels nach. Der Arbeiter stürzte in das kochende Wasser und erlitt erhebliche Brandwunden an Armen und Beinen. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Neues vom Tage.

Ein italienischer Dampfer gesunken. U. Paris, 27. Aug. Nach einer „Gabas“-Meldung ist der italienische Dampfer „Dinamare“, 4100 Tonnen, auf der Fahrt nach Norfolk gesunken.

Letzte Nachrichten.

Zerstörung einer englischen Benzolfabrik durch ein deutsches Unterseeboot. Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) Am 16. August hat eines unserer Unterseeboote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließend des Benzollaagers und die nachbarlichen Koksöfen durch Geschü-

feuer vernichtet. Die Werke sind mit hohen Stachlammern in die Luft geflogen. Die seinerzeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Barton und Whitehaven beschossen habe, ist unzutreffend.

Daselbe Unterseeboot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer anscheinend der Royal Mail Steam Packet Company auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Handelsdampfer von seinen Geschützen zum Angriff, nicht etwa zu seiner Verteidigung Gebrauch gemacht hat.

Die englische Admiralität hat am 27. August bekannt gegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot ist von einem Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen worden. Es ist unverfehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der stellvert. Chef des Admiralsstabs der Marine, gez. Behndt.

Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstoffherzeugung von um so höherem Werte, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.

Die neue Reichsanleihe.

Berlin, 27. Aug. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht den Erlass, den der Minister des Innern von Löblich an sämtliche öffentliche Sparkassen in Betreff der dritten Kriegsanleihe gerichtet hat. Die neue Anleihe wird zu 99 Prozent ausgeben, ist mit 5 Prozent verzinslich und bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar.

Frankreich liefert England Gold ab.

Berlin, 28. Aug. Die Bank von Frankreich soll nach dem „Berliner Tageblatt“ am 26. ds. Mts. entsprechend der früheren Verabredung 200 Millionen Francs in Gold nach England gesandt haben.

Bertagung der französischen Kammer.

Lyon, 28. Aug. Die Blätter melden aus Paris: Vor der Sitzung der Kammer traten verschiedene Gruppen zu einer letzten Besprechung zusammen. Die radikal-sozialistische Gruppe sprach sich mit 40 gegen 26 Stimmen gegen eine geheime Sitzung aus. Die geeinigten Sozialisten beschloßen, einen Antrag einzubringen, wonach die Regierung nach der Abstimmung über die Kredite für die Unterstaatssekretariate in geheimer Sitzung Erklärungen über die vertraulichen Berichte des Heeresauschusses und des Marineauschusses geben solle. — In der Kammeritzung verlangte Ministerpräsident Viviani, daß die Kammer die Notwendigkeit der nationalen Einigkeit proklamiere. Seine Rede wurde besonders am Ende, wo er von den Ruhestäten der französischen Armee, sowie von „unserem“ Elend und „unserem“ Vorkrieger sprach, von Beifall unterbrochen. — Der sozialistisch-radikale Abgeordnete Lccambroy griff die Verwaltung des Kriegsministeriums an, der keine Autorität über die Büros besitze und forderte die Deputierten auf, sich endlich ihrer Verantwortung bewußt zu werden. (Auf zahlreichen Bänken wurde gerufen: „Schluß!“) — Der geeinigte Sozialist Varenne erklärte, die Angriffe auf das Parlament seien von der Rechten gekommen, ebenso wie die gegen das Geheimkomitee. Der Vorwurf gegen die Sozialisten, sie trieben Parteipolitik, sei unrichtig. Auch sie hätten nur die Interessen des Vaterlandes im Auge. Da jedoch viele Fragen erörtert werden müßten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim bleiben müßten, so seien geheime Sitzungen notwendig. (Lebhafte Beifall links.) — Der Deputierte Bernard lobte das Sanitätswesen der 4. Armee, das er besichtigt habe. — Der Deputierte Deauregard erklärte, es sei ein Fehler, wenn man sich jetzt als Geheimkomitee vereinigen würde, denn man würde nichts Neues erfahren. — Der Deputierte Cochin schloß sich dem Vorredner an. — Die Debatte wurde darauf geschlossen. — Nach Annahme der Kredite für die Unterstaatssekretariate wurde der Antrag der geeinigten Sozialisten, in dem die Regierung aufgefordert wird, in einem Geheimkomitee Erklärungen über die den Ausschüssen des Heeres und der Marine gegebenen Auskünfte abzugeben, den zutreffendsten Ausdrücken übergeben. — Mit 269 gegen 237 Stimmen beschloß die Kammer, sich bis zum 16. September zu vertagen.

Die russische Krise.

London, 28. Aug. Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg haben sich in den letzten Tagen 24 einflußreiche Duma- und Reichstagsmitglieder versammelt, um über die Reorganisation des Landes zu beraten. Es wurden drei Hauptfragen beschlossen: die Notwendigkeit der Ernennung eines tüchtigen Ministerpräsidenten, ein Abkommen der konstitutionellen Parteien, ihn zu unterstützen und ein Programm, dessen Durchführung sofort von der Regierung verlangt werden soll. Man hoffe, den Widerstand Krivoschins gegen seine Ernennung zum Ministerpräsidenten zu überwinden.

Wasserstand des Rheins.

28. August. Schusterinsel 2,06 m, gef. 4 cm, Neßl 2,88 m, gef. 3 cm, Magan 4,47 m, gef. 6 cm, Mannheim 3,70 m, gef. 10 cm.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntagstour fällt aus, Kinderwanderung findet statt. Abmarsch 8 Uhr. Stefanienbad, Baulacher Wald (vorjähriger Platz). 7452

Durlach. (Sängerbund Vornwärts.) Heute abend Zusammenkunft im Vereinslokal zum „Lantern“. 7452

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Illustrate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Kauft nur deutsche Nähmaschinen!

Pfaff-Phönix- und Adler-Nähmaschinen

sind anerkannt vorzügliche deutsche Fabrikate von unerreichter Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit.

Kostenlose Unterrichte. Langjährige Garantie.

Lieferung sämtlicher Spezial-Maschinen zur Herstellung von Heeresausrüstungen wie: Knopfloch-, Zickzack- u. Stickmaschinen etc.

Reparaturwerkstätte für alle Systeme.

Georg Mappes

Karl-Friedrichstr. 20 Karlsruhe Telefon 2264.

Strickmaschinen : Schreibmaschinen : Fahrräder.

Bei Haut- und Harn-Leiden!

lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuteruren“.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 402, Müggelstrasse 25 a, erfolgt die Zusendung in geschloss. Kuvert ohne Aufdruck.

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Pfannkuch & Co.

Schickt unseren Soldaten

Welt-Kino METROPOL

Kaiserstr. 133 Schillerstr. 22

Erst-Aufführung.

Sonne u. Schatten

Filmschauspiel in 8 Abteilungen

Hauptrolle die beliebte **Lotte Müller.**

Zucker

als Feldpostbrief fix und fertig

Palet 20 Pfg.

als Weibspal Palet 10 Pfg.

Möbel-Einrichtungen.

Zur Besichtigung meines grossen Lagers bei anerkannt guten Qualitäten und äusserst billigen Preisen lade ich ergebenst ein.

Franko-Lieferung. Jahrelange Garantie.

Holz-Gutmann (vorm. Holz & Weglein)

109 Kaiserstraße 109. 7436

Ultimo

Kriminal-Drama in 8 Abteilungen.

Resi, Schillerstrasse 22, Metropol

Für unsere Jugend: Sonntag von 2 bis 4 Uhr

Die Furcht vor der Freude.

Drama in 4 Abteilungen. 7450

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:

Kartoffeln neu, Pfund 6 Pfg.

Zwiebeln neu, Pfund 12 Pfg.

Salatöl 1/4 Liter 60 Pfg.

Kondens. Milch Dose 36- und 62 Pfg.

7437

Dankfagung.

49. Ziff.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliefern des Stadtrats und bei Stadtverordneten in der Zeit vom 9. bis 21. Aug. 1915 weiter eingegangen von:

Obering. Karl Schmeidler, Baden i. Schw. (weitere Gabe) 150 M., Frau Hauptl. Schneider Wwe. 10 M., Frau General von Metz 15 M., Frä. Stein (10. Gabe) 60 M., Dr. Sternberg (weil. Gabe) 20 M., der Aktiengesellschaft Badenia (17. Gabe) 50 M., Hofmann 5 M., ferner sind eingegangen bei: der Süddeutschen Diskont-Gesellschaft, Akt.-Gesellschaft, von: Kriegsgen. Rat J. Traumann (12. Gabe) 50 M.; dem Bankhaus Straus u. Co. von: Frau Notar Würth 10 M., Hofa Geilbrunner (monatlicher Beitrag für August) 50 M., Dr. R. Stein (monatl. Beitrag für August) 100 M., Jul. Sinner (w. G.) 50 M., Prof. Dr. Baas 50 M.; der Badischen Bank von: Ungenannt 10 M., P. Kuntel 1 M., Staatsrat Dr. Kühn (weil. Gabe) 50 M., Not. Rat Dr. Brian (weil. Gabe) 20 M., Geh. Hofrat Dr. A. Wendler (w. G.) 200 M., Baronin von Monteton (w. G.) 20 M., General d. Inf. und Generaladjutant R. Dürr, Egg. (w. G.) 100 M., Sofia Gugo Wwe. 20 M., Frau von Wahlen-Jürgasch geb. von Böcklin 50 M., Geh. O. Fin. Rat Kramer (w. G.) 50 M.; der Rheinischen Kreditbank hier von: Min. Dir. Schulz (w. G.) 50 M., Ungenannt 100 M., O. L. Ger. Rat Redel (monatl. Gabe) 100 M., D. Pautisp. Ed. Lang 100 M., Min. Präsi. Dr. Sch. von Bodman, Egg. (weil. Gabe) 100 M., Dr. med. L. Kramer (zum 2. August 1915) 200 M., Frä. J. Meher 50 M., Geh. O. Bauat Weinbrenner 50 M., D. Schwab 20 M., Hofrat Dr. Troch (f. Aug.) 50 M., E. Freytag 20 M., Karl Lehmann 20 M., F. B. 20 M., G. G. 10 M., J. G. Tiffinger und Otto Gerch (Gebrüder Schürmann Nachf.) 100 M., Pfarrer Fr. Ratz 200 M., O. Ger. Rat Winter (w. G.) 20 M., Frau Helene Arnold 50 M., Geh. Rat Duffner 50 M., Major von Fröhling 50 M., Notar Dr. Schwarzschild (13. Gabe) 50 M., Prof. Kadewiehl (monatl. Spende) 50 M., Prof. G. von Volkmann 30 M., Frau W. Elshütter Wwe. 10 M., ferner „aus einer Fremdbücherei“ 5 M.; der Vereinsbank Karlsruhe von: C. Rinne 15 M., Not. Rat W. W. (w. G.) 20 M., Not. Rat Dr. Krumm 100 M., Frau Marg. Schneider 10 M., W. H. W. (w. G.) 40 M., Frau W. (w. G.) 5 M.; dem Bankhaus Zeit 2. Somburger von: Frau von Bulmering (w. G.) 20 M., E. H. (w. G.) 30 M., W. (w. G.) 100 M., Dr. May Soeffigmann (w. G.) 100 M., G. H. Hermann (w. G.) 100 M., Dr. Paul Somburger 500 M.; der Badischen Presse von: den Kurpaten des Kurhauses Schönwald, Erlös des 2. Wohltätigkeitskonzerts 200 M.; der Stabkasse von: Dr. D. A., Schulrat (4. Gabe) 50 M., J. A. Köhler in Gagsfeld (Sühnebetrag) 10 M., Adolf Speisheimer, kurzzeit Militärarzt in Bruchsal (f. August) 25 M., Witwe D. (w. G.) 20 M., G. Spies, Erlös aus dem Verkauf von Postkarten 5 M., Kam. Künzel (w. G.) 20 M., Urbecken 2 M., Dipl.-Ing. Devin (f. Aug.) 25 M., Magnus Schieb (w. G.) 5 M., Dr. Eisenmann (w. G.) 30 M., W. (w. G.) 100 M., G. G. 6 M., Frau Postinspektor Röh 5 M., Bürgermeister Dr. Paul (f. Aug.) 50 M., Hofend. Sebald (w. G.) 500 M., Dr. Moite 30 M., Zugmeister a. D. Otto Burkert 5 M., Karl Eugen Duffner (für Juli) 20 M., B. Döhnen 1 M., Maria (w. G.) 20 M., R. Jellenheim (w. G.) 100 M., den Beamten des Bad. Frauenvereins (f. August) 18 M., Frau Paul 50 M., „Frühling“ 25 M., „Gonrad“ 5 M., von Roßberg (w. G.) 10 M., Prof. Widmer (w. G.) 30 M., der Grobsh. Eisenbahnhauptkass. Ruhe für Verleibung eines Bediensteten 10 M., Dr. R. Behrens (w. Gabe) 50 M., Frä. Karl Weber (f. August) 50 M., E. R. 120 M., Geh. Rat Müller (w. G.) 50 M., Frau J. Verblinger (w. G.) 100 M.

Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr gespendet worden insgesamt rund 567 378 M.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden!

Karlsruhe, den 26. August 1915. 7441

Der Stadtrat.

Resi, Schillerstrasse 22, Metropol

Für unsere Jugend: Sonntag von 2 bis 4 Uhr

Die Furcht vor der Freude.

Drama in 4 Abteilungen. 7450

Hans Engel

am 19. August bei einem Sturmangriff gefallen ist.

Grünwinkel, 27. August 1915. 7446

Emma Engel u. Kind Familie Falkenstein.

Zirkel Nr. 18

ist im ersten Obergeschoß eine Wohnung

von 6-7 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober d. J. oder früher zu vermieten.

Angebote sind beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 3, Zimmer 170, einzusehen, wozu selbst auch die Pläne eingesehen werden können. 7188

Bachstraße 52, 3. St. ist eine schöne Wohnung von drei Zimmern auf 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst im Laden. 7448

Was hat der deutsche Offizier (Ausgabe A)

Was hat der deutsche Soldat (Ausgabe B)

bei Erwerbsunfähigkeit, Dienstbeschädigung oder Verwundung,

Was haben die Hinterbliebenen Verstorbenen oder im Kriege Gefallener reichsgesetzlich zu beanspruchen?

Preis pro Ausgabe 65 Pfg.

(Nach auswärts 5 Pfg. Porto, für beide Ausgaben 10 Pfg.)

Zu beziehen durch die

Buchhandlung „Volksfreund“

Luisenstr. 24 — Telephon 128.

Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer u. Frauen

5048

35 Pfennig.

Samstag 40 Pfennig.

Strohlieferung.

Die Lieferung von 3800 Zentner Maschinenstroh für den städt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag, den 13. September d. J., vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Dasselbst liegen auch die näheren Bedingungen auf und sind Angebotsformulare erhältlich.

Karlsruhe, 27. August 1915. 7447

Städt. Schlacht- u. Viehhof-Direktion.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle

für Frauen und Mädchen erteilt Rat und Hilfe in allen Rechtsfällen.

8850

Sprechstunden: Dienstag 6-8 Uhr abends Freitag 6-7

in der Lindenschule, Kriegstraße 118, 2. Stock.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Heaufgabebot. Emil Bayer von hier, Maler hier, mit Pauline Eug. von Friedriehsthal.

Geburten. Helene Frieda Luise, Vater Heinrich Spoth, Kaufmann. Maximilian Wilhelm, V. Wilhelm Heilmann, Biermeister. Elfriede Elisabeth, Vater Jakob Hirsberger, Ledermeister. Eleonora Ludwina Anna, Vater Gustav Kurz, Kaufmann. Elisabeth Frieda Maria, Vater Karl Maier, Stadtmesner.

Todesfälle. Friedrich, alt 1 Monat 17 Tage, Vater W. Armbruster, Säger. Karol. Rothweiler, Witwe des Drehermeisters Jakob Rothweiler, alt 77 Jahre. Maria Hörtling, alt 41 Jahre. Friedrich Metzel, Privatier, lebzig, alt 62 Jahre.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten. Elfriede Josefine, Vater Julius Jakob Wuy, Schlosser.

Eheschließungen. Georg Omeiner, Handlungsgehilfe (Erlach-Neferbühl) von Kreuznach, und Amalia Pauline Wad von Dietigheim (Amt Kastatt). Ludwig Bergmann, Kaufmann von Eßlingen (Amt Durlach) und Emilie Eva Fiesch von Karlsruhe-Müppurr. Thomas Weber, Vater, Landwirt, von Jänsheim (Bezirkamt Landau) und Amalie Giffel von Hagenau i. E.

Todesfälle: Karoline Köffel geborene Kammerer, Witwe, 70 Jahre alt. Heinrich Margaretha Bettach geborene Ruf, Ehefrau, 44 Jahre alt. Johannes Motzeler, Postsekretär, Chemann, 57 Jahre. Georg Johann Sebastian Meiser, Stadttagelöhner, Chemann, 78 Jahre alt. Anna, Vater Peter Kämmer, Schleifer, 6 Monate alt.

Pfannkuch & Co.

Neu eingetroffen:

Süßer

Apfelmost

Liter 30 Pfg.

Oebmgras-Versteigerung.

Am nächsten Dienstag den 31. August 1915 wird das Oebmgras der Städt. Kanal- und Hafeneingänge öffentlich versteigert.

Zusammenkunft: Morgens 8 Uhr am Hafeneingang (Albbrücke).

Städtisches Hafenamts.

Umzüge m. Möbelwagen und Gütern besorgt durch Selbstmitilfe billigst 6831

R. Muffinger Leffingstr. 20 Telefon 1700.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Rohrstühle jeder Größe werden zum Flechten angenommen und gute Arbeit zugesichert.

S. Schirmann, Buchdr.-Anstalt, Wühlstr. 7 III (Weißstadt).

NB. Postkarte genügt, die Stühle abzuholen.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Residenz-Theater
Waldstrasse
Samstag bis einschl. Dienstag
Kriegssonderausgabe.
Aktuell.
Erstaufführung!
Die Konserven-Braut
Lustspiel in 3 Akten.
Die Statue.
Drama in 3 Akten. 7431

Colosseum
Waldstrasse 16/18. Telephon 1938.
Voranzeige.
Eröffnungs-Vorstellung der Spielzeit 1915/1916
Mittwoch den 1. Septbr. 1915 abends 8 Uhr.
Alles nähere folgt. 7439

Die Erbschleicherin.
Vornehmes Gesellschaftsdrama in 4 Akten.
Leutnants-Streiche.
Zwei heitere Akte
bearbeitet nach der bekannten Humoreske des
Frhr. von Schlicht.
Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11.
Zu gefl. Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion: 7449
Friedrich Schulten.

Stadtgarten.
Samstag, den 28. August 1915, abends von 8-11 Uhr,
Patriotisches Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des
3. Landst.-Inf.-Ers.-Bataill. Karlsruhe.
unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters G. Wolff.
Eintritt: Inhaber von Jahreskarten und von Karten-
heften 30 Pf.
Sonsige Personen 60 Pf.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfg. 7443
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Persil
wäscht und desinfiziert
Wollwäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Stadtgarten bezw. Festhalle.
Sonntag, den 29. August d. J., nachmittags von 1/2 4-7 Uhr:
Großes
Patriotisches Militär-Konzert
ausgeführt von der Musik des
Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regts. 109
Leitung: Herr Musikdirektor Königler.
Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten
und von Kartenheften sowie Soldaten 20 Pf.
Sonsige Personen 60 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Programm 10 Pfg. 7442
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert von
1/2 4 bis 1/2 7 Uhr in der Festhalle statt.

Süsser
Apfelmost
30 Pfg. pro Liter
in 7411
Bucherers
sämtlichen Filialen.

Lüchtiger militärfreier
Maschinist
für eine Heißdampflokmobile von etwa
150 PS. für sofort nach Riedenheim i. Uf.
ge sucht.
Adresse zu erfragen unter Nr. 7444
in der Expedition des „Volksfreund“.

Pfannkuch & Co
Fruchtsäfte
Erfrischende Getränke
in heißer Jahreszeit sind
geeignet für die
Feldpost
Als besonders preiswert
empfehlen wir sie und
fertig in geeigneten
Kartons verpackt:
**Limonaden-
Extrakt**
trinkfertig (mit 1/2 Eßlöffel
und 1/2 Wasser):
mit Citronegeschmack
mit Himbeergeschmack
mit Johannisbeergeschmack
(Weißweinsäure) 7445
in 1/10 Liter-
flasche 65 Pfg.
in 1/10 Liter-
flasche 45 Pfg.
ohne Karton 5 Pf. billiger.
Pfefferminz, Eiszucker,
saure Bonbons.
Pfannkuch's
O. G. m. b. H.
Königsplatz 10
Verkaufsstellen.

Habe abgegeben 20 Zentner
Sohlleder-Stücke
ca. 4 Pfd. schwer à 3 Mt. das Pfd.
Proben geg. Nachn. Ad. Lange,
Leipzig, Bayerische Str. 47.

Zahlungs-Aufforderung.
Das Schulgeld für das 2. Vierteljahr des Schuljahres
1915/16 (23. Juli bis 23. Oktober 1915) für die
Knaben- und Mädchenschule,
Bürger- und
Länderschule
war auf 23. Juli d. J. zur Zahlung fällig. Zahlungs-
pflichtige, die mit der Bezahlung des Schulgeldes für die
vorbezeichnete Zeit noch im Rückstande sind, werden hiermit
aufgefordert, ihre fällige Schulden bis spätestens
8. September d. J. anher zu bezahlen.
Wird diese Frist verjährt, so ist eine Verzäumnisge-
bühr zu entrichten, welche beträgt bei Schuldenhöhen
bis zu einschließlich 3 M. 10 Pf.
von 3 bis einschließlich 20 M. 20 Pf.
von 20 bis einschließlich 50 M. 30 Pf.
von 50 bis einschließlich 100 M. 40 Pf.
von mehr als 100 M. 50 Pf.
Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht,
daß vorstehende Zahlungsaufforderung anstelle der seit-
herigen mündlichen Mahnung durch die Mahner tritt und
daß im Nichtzahlungsfalle nach Umfluß der oben bezeich-
neten Frist gegen die säumigen Schuldner sofort Zwangs-
vollstreckung angeordnet werden dürfte.
Karlsruhe, 23. August 1915. 7396/3
Stadthauptkasse A.

Bergebung von Rohrverlegungsarbeiten.
Für die Wasser- und Gasverlegung des Südwestbeckens des hiesigen
Rheinhafens kommen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs das
Verlegen von 1050 Metern 200 und 150 mm weiten gußeisernen
Muffenrohren, das Einbauen der zugehörigen Schieber, Zell-
kasten, Hydranten u. s. w., sowie die Herstellung der erforder-
lichen Erdarbeiten zur Vergebung.
Zeichnungen und Bedingungen liegen in unseren Geschäfts-
räumen, Gaswerk I Kaiserallee 11, III. Stock, Zimmer 20, zur
Einsicht auf, woselbst auch Angebotsvordrucke erhältlich sind. Ein
Verband der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis spätestens **Samstag den 4. September**
1915, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. 7415
Karlsruhe, den 24. August 1915.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Badischer Kunstverein e. V.
Wieder-Eröffnung der Ausstellungen
Donnerstag, den 2. September 1915.
Nachlass Professor Carlos Grethe.
Geöffnet täglich 11-1 Uhr und nachmittags
von 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Verwundete haben freien Eintritt. 7453

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.
32. Dankagung.
An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt
Karlsruhe bei unserer Kassenerwaltung in der Zeit vom 1. bis
15. August 1915 weiter M 17 850,88 abgeliefert worden. Mit
den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute
M 758 981,80, darunter für den Liebesgabenfonds M 102 010,88.
Ferner gingen ein für das Verwundeten-Lagesheim M 110,—,
mit den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute
M 4541,21.
Für die Kriegsinvalidenfürsorge M 965,—, mit den bereits
veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute M 2887,75.
Für alle Gaben herzlichsten Dank.
Karlsruhe, den 19. August 1915.
Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Geheimer Rat Dr. Glodner.

Gereinigte und tiefgeföhlt
Vollmilch
liefert an Private, Lazarett und Kantinen etc. zum
billigsten Tagespreise. 7448
Milchzentrale, Lauterbergstraße 3
Telephon 279 und 889.

Großer Gelegenheitskauf:
ca. 2000 Stück
Macco-Hemden
pr. Stück Mk. 2.25,
2.80, 3.50,
nur so lange Vorrat.
Probierhemden geg. Nachnahme
Sehr lohnend für Wieder-
verkäufer. 7346
Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat
Januar 1915 unter Nr. 1
bis mit Nr. 2205 ausgestellt
bez. erneuerten Pfandcheine
werden hiermit aufgefordert, ihre
Pfänder bis längstens 3. Sep-
tember 1915 auszulösen oder die
Scheine bis zu diesem Zeitpunkt
erneuern zu lassen, widrigenfalls
die Pfänder zur Versteigerung
gebracht werden. 7398
Karlsruhe, 21. Aug. 1915.
Städt. Pfandleihkasse.

Gebrüder Scharff
Wir empfehlen:
Zucker
Kristall . . . Pfd. 27 Pfg.
Grießmaltinade Pfd. 27 Pfg.
Wurzel . . . Pfd. 28 Pfg.
Kandis . . . Pfd. 42 Pfg.
Bonbons
mit Fruchtgeschmack
1/2 Pfund 18 Pfg.
Chocolade
Tafel 20, 28, 30 und
35 Pfg.
Citronen-
Zucker Paket 11 Pfg.
Himbeer-
saff Pfund 80 Pfg.
Simonade
1/2 Literflasche 10 Pfg.
Beste Pyramiden-
Fliegen-
Fänger
per Stück 5 Pfg.
7438